

Mitgliederversammlung

des

Württembergischen Pferdesportverbandes

- WPSV -

am

29. März 2003

Böblingen

WPSV

Handlungsbedarf

Informationsaustausch
der Vorstände untereinander
bzgl. Initiativen, Kooperationen,
Probleme, Lösungen, usw.

Stärkerer Einfluss der Basis
auf die Verbandsarbeit

Prozesse
anregen

Informationsstandards
erhöhen

Warum die
Mitgliederversammlung
in einer neuen Form?
WPSV

Neue Kommunikationsformen
für die Vereinsarbeit erfahren

Vorbildfunktion für
Versammlungen im Verein

Pferdesportverband Baden-Württemberg

3 Regionalverbände

Delegiertenversammlung

Landeskommission

846 Vereine mit 106 785 Mitgliedern
und 320 Pferdebetriebe

Württembergische Pferdesportverband

17 Pferdesportkreise

444 Vereinen mit 59.716 Mitgliedern

♀ 39.669 ♂ 19397

20.806 unter 18 Jahre = 34.8%
(201 Pferdebetriebe)



PSK

PSK

PSK

444 Vereine

N
O
R
D
B
A
D
E
N

S
Ü
D
B
A
D
E
N

320
P
F
E
R
D
E
B
E
T
R
I
E
B
E



Mitglieder, Vereine, PSK, Pferdebetriebe und Leistungsabzeichen, im Zahlen- und Prozentvergleich

Stand: 31.12.2002

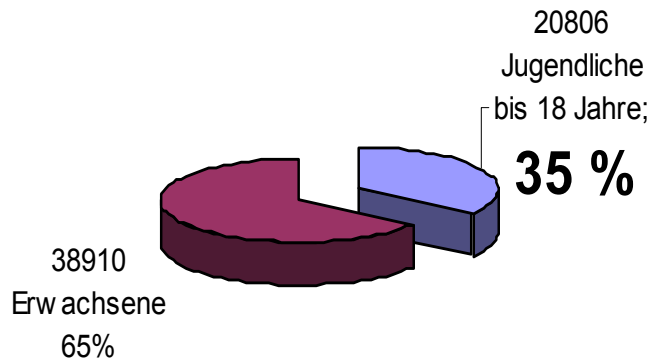
Verband	Pferde- be- triebe	Ver- eine	Mit- glieder	Reit- abzei- chen	Dressur LK						Springen LK						Ant in %
					1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	
FN	2655	7063	757.726	90238	181	865	2397	6167	51644	28984	90	1069	4202	7378	43750	32880	11,
BW	320	846	106785	10298	24	88	303	664	6336	2883	10	150	537	952	5377	3239	9,5
WPSV	201	444	59716	6450	16	59	207	454	3870	1844	4	87	321	564	3364	2086	10
Oberschwaben	20	63	7365	750		7	11	49	423	232		11	35	91	347	237	10,
Stgt-Esslingen	17	33	5282	639		10	24	49	383	175		5	20	40	359	216	12,
Ostalb	17	34	5231	500		4	11	25	303	134	1	7	28	56	247	137	9,6
Böblingen	11	29	4953	727	3	3	32	48	447	175		16	41	56	390	204	14,
Franken	13	37	4757	610	2	3	15	35	359	169		8	39	43	314	178	12,
Ludwigsburg	16	36	4504	503	2	9	27	41	272	135		5	13	23	271	171	11,
Biberach	8	24	3240	339		1	11	14	197	103	1	3	21	47	154	98	10,
Alb-Donau	19	28	3145	360	1	1	17	25	219	91		2	23	34	184	110	11,
Reutlingen	10	25	2858	351	2	3	12	41	213	74	1	5	17	28	189	103	12,
Rems-Murr	10	24	2804	362	3	3	8	27	203	115		3	7	20	190	138	12,
Heidenheim	3	19	2475	223		1	5	15	123	66		3	16	18	104	69	9,6
ordschwarzwald	18	23	2318	312		3	5	13	187	97	1	3	12	30	158	101	13,
Tübingen	6	20	2257	151		1	3	11	94	38		3	5	8	89	42	6,7
Zollern-Alb	9	20	1956	267	2	7	10	25	142	73		7	20	34	109	88	13,
Donau-Neckar	7	15	1922	154			2	4	79	59		5	11	14	59	55	8
chwäbisch Hall	7	13	1653	184			6	14	114	48		1	10	15	93	62	11,
Staufen Fils	10	7	1637	202	1	3	8	18	112	60			3	7	114	77	12,

Verhältnis: Mitglieder des WPSV mit und ohne Reitabzeichen



Haben Vorstände in den Vereinen
immer die richtige Zielgruppe vor Augen,
wo sind die Schwerpunkte gesetzt worden?

Verhältnis Jugendliche /Erwachsene



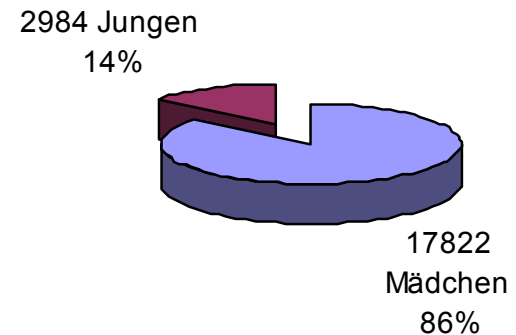
Was bedeuten 35 % Jugendliche für die Jugendförderung oder –arbeit in den Vereinen ?

Können Pferdesportbetriebe Jugendarbeit leisten ?

Ist Pferdesport heute schon oder bald = weiblich ?

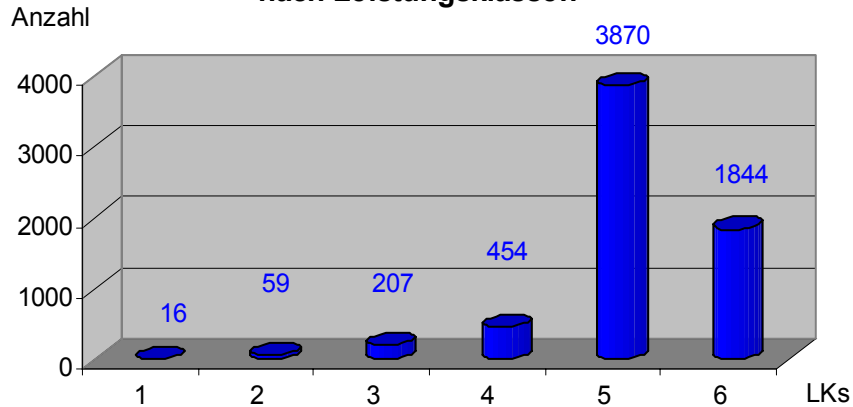
Haben wir Möglichkeiten auch die Jungen zu aktivieren ?

Verhältnis Mädchen/Jungen



Aufteilung der Leistungsklassen in Dressur und Springen

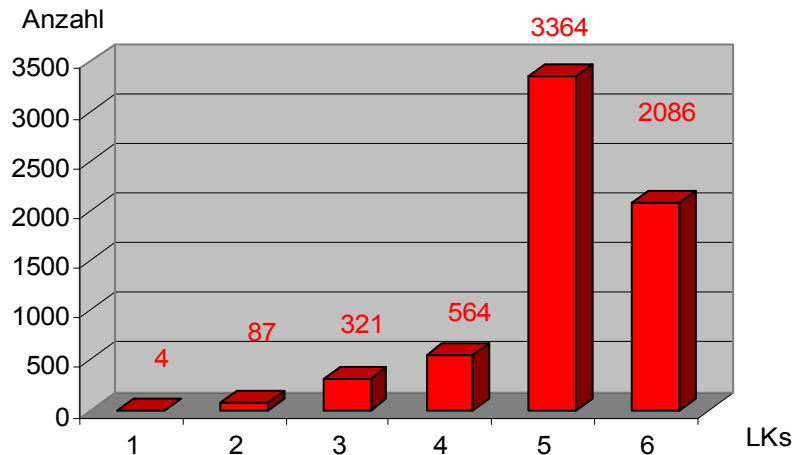
Reitabzeichen Dressur nach Leistungsklassen



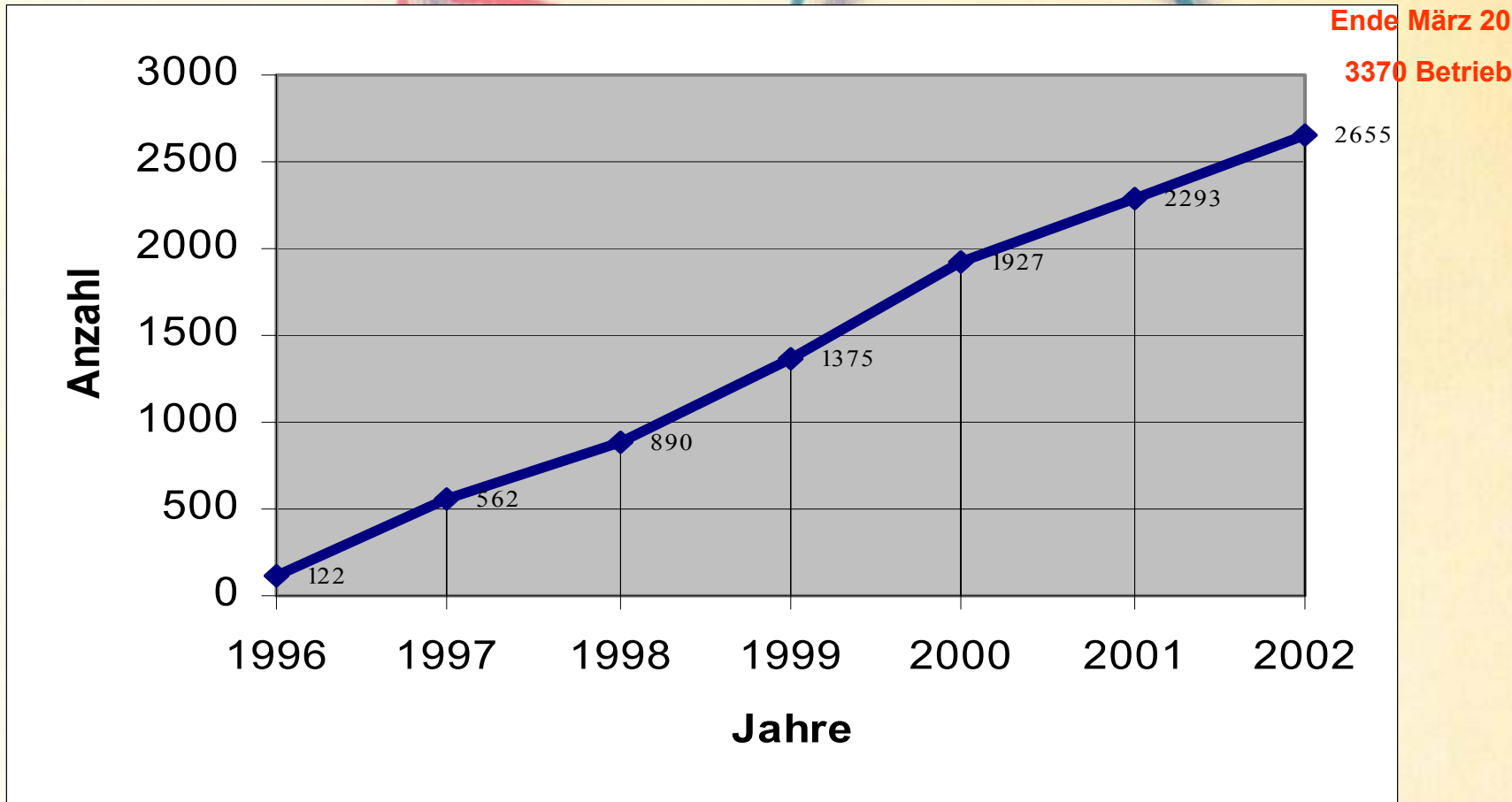
Die Leistungsklassen D/S 1 bis 3 machen nur etwa 5 % der Reitabzeichenbesitzer aus

Wo, wie oder wer fördert die einzelnen Leistungsklassengruppen ?

Reitabzeichen Springen nach Leistungsklassen



Entwicklung der Pferdebetriebe von Juni 1996 bis Dezember 2002



**Von 1996 bis 2002 eine Steigerung um das 25 - Fache,
ist das nur Zufall oder eine Folge unserer gegenwärtigen Situation ?**

Die Workshops der Hauptversammlung 2003

WPSV

Welche Elemente sollte eine zukunftssichere Vereinsstrategie enthalten ?

Was zeichnet eine gute Vorstandsarbeit aus ?

Führungshilfen im Verein **Handbuch Pferdesport**

Zahlen: 444 Vereine, 201 Pferdebetriebe

Wo kann man Hilfen und Informationen erhalten ?

Auf welche Veränderungen der Gesellschaft müssen die Vereine wie reagieren ?

Was muss der Verband für seine Vereine tun ?

Elemente der Vereinsstrategie

1. Aktives Vereinsleben und Öffentlichkeitsarbeit

- Zusammengehörigkeit im Sport
- Einbeziehung der Eltern, Service im Umfeld
- Events, Sportanlage
- Öffentlichkeitsarbeit von Innen und außen, Öffnung der Vereine, Gemeinde

2. Personal und Programme

- Trainer- und Talentförderung
- vielseitige Ausbildung, Ferienprogramme, Sportangebote
- Jugendförderung, -arbeit

3. Sportfachlich

- Reitweisen
- Mitglieder und auch Mitgliederentwicklung
- Privatpferde = Schulpferde

4. Management und Satzung

- Teamführung
- Delegation von Aufgaben in Eigenverantwortung
- Satzung
- sozial Schwache einbinden
- Jahreskalender

5. Vitamin B

- Beziehungen mit dem Gemeinderat, Stadtrat, Jägervereinigung ... pflegen

6. Umweltfragen

- Agenda 21, Ökologie, Ökonomie, Soziales

Haupt- und ehrenamtliches Personal im Betrieb des Pferdesportvereins

Seit 1962 wurden :1.694 Pferdewirtschaftsmeister, 6067 Bereiter, Pferdewirte ausgebildet

2002 in der BRD ausgebildet: 771 Trainer C, 312 Trainer B, 55 Trainer A

Welche Gedanken muss sich ein Verein vor dem Einsatz von Personal machen ?

Was macht einen guten Ausbilder im Verein aus ?

Wo müssen Schwerpunkte in der „Ausbildung für Ausbilder“ gesetzt werden ?

Ergebnisse des Workshops:

10 Teilnehmer,

überwiegend Vertreter aus so genannten „Vollbetrieben“, d.h. Halle(n), Reitplatz und Stallungen.

Das Leistungsangebot umfasste Reitunterricht für den Breiten- und Turniersport, Voltigieren und Ausbildung von Pferden

• Welche Gedanken muss sich der Verein vor dem Einsatz von Personal machen?

- Betriebliche Zielsetzung
- Berücksichtigung der Interessen der Mehrheit der Mitglieder
- Aufgaben des Reitlehrers
 - Betrieb und Personalführung
 - Reitunterricht Dressur und Springen bis L oder allenfalls M/B
 - Ausbildung und Korrektur von Pferden
 - Ansprechpartner insbesondere für Anfänger, Jugend, Sportreiter, Voltigierer und Pferdebesitzer
- Ausbildung M/B - M/A mit externen Ausbilder, Lehrgänge, PSK

• Merkmale eines guten Ausbilders

- Menschliche Eignung/Persönlichkeit mit natürlicher Autorität
- Fachliche Eignung in der Unterrichtserteilung und Ausbildung von Pferden
- Pädagogische Fähigkeiten
- Vorbild für die Jugend

• Fortbildung des haupt- und ehrenamtlichen Personals

- Mindestens einmal jährlich, mindestens eine Woche bezahlte Fortbildung
 - Schwerpunkte
 - Bereich Breitensport, Turniersport
 - Pädagogik, Didaktik, Methodik
 - Reiterliches Können

• Fazit (Übereinstimmende Feststellung nahezu aller Teilnehmer zum Abschluss)

- **Vor allem im städtischen Raum (Ballungszentren) sind die Ansprüche und Erwartungen der Mitglieder die Ansprüche von Kunden**

Jugendförderung zeitgemäß

35 % sind Jugendliche, davon 86 % Mädchen

Welche Forderungen können oder sollten Jugendliche an einen guten Jugendwart stellen ?

Wie können Vereine Jugendarbeit und Jugendförderung gestalten, ohne sich zu sehr auf den klassische Reitsport zu fixieren ?

Spiegelt sich Jugendarbeit nur im Erfolg auf Turnieren, oder gibt es noch andere Bereiche ?

Ergebnisse des Workshops

18 Teilnehmer

Vor dem eigentlichen Thema diskutierten die Teilnehmer spontan :

Was wollen Jugendliche im Verein

Die Unterschiede in der Erwartungshaltung und den Voraussetzungen zwischen Mädchen und Jungen wurden herausgearbeitet

Mädchen: **Geselligkeit**
Umgang mit dem Pferd
Wettbewerb

Jungen: **Action**
Abenteuer, Abwechslung
Wettbewerb

Als primäres Thema diskutierte der Workshop:

Wie können Vereine Jugendarbeit und -förderung gestalten, ohne extremes Fixieren auf den klassischen Reitsport?

- passende Schulpferde
- passende Ausbilder, pädagogische Vorbilder
- Kinderferien- und Freizeitangebote (Zeltlager, Lehrgänge, Kooperationen mit Schulen und anderen Sportarten)
- Rahmenprogramme (Gemeinsame Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Reitvereine)
- Wir-Gefühl steigern, ,stärken ("Erkennungs- oder Identifikationszeichen", Vereinsjacken)

**Wo reite ich lieber,
im Verein oder im Pferdebetrieb ?**

444 Vereine und 201 Pferdebetriebe

**Wieso zahlen immer mehr Pferdeleute
soviel Geld für Leistungen,
die sie im Verein günstiger haben könnten ?**

**Wie kann man den Verein für den
erfolgreichen oder spezialisierten
Ausbilder attraktiver machen ?**

Müssen Vereine zum Dienstleistungsbetrieb werden ?

Ergebnisse des Workshops:

Wo reite ich lieber - im Verein oder im Betrieb?

Zu dieser Themenstellung versammelten sich ca. 25 Teilnehmer der Hauptversammlung des WPSV zum Workshop. Unter Leitung von Gerhard Ziegler, Ditzingen sollte die Fragestellung zum allgemeinen Verständnis umrissen und dann möglichst konkrete Antworten entwickelt werden. Für die Strukturierung des Workshops und die Vorstellung der Ergebnisse im Plenum stellte sich aus dem Teilnehmerkreis Lukas Vogt, Heuchlingen zur Verfügung.

Nach einer Einführung von Herrn Ziegler konnte die einhellige Antwort auf die Frage schnell gefunden werden: **Die Entscheidung liegt bei jedem selbst!** Allerdings sind Typisierungen durchaus vorstellbar. So werden Pferdesportler, die bereit sind, sich selbst auch uneigennützig zu engagieren und diejenigen, die in diesem Verständnis in einem Verein groß geworden sind, eher dem Verein zuwenden, diejenigen, die eine Dienstleistung abrufen wollen, eher dem Pferdesportbetrieb.

Dass sich dies nicht grundsätzlich verallgemeinern lässt, zeigten die Beiträge der Vertreter der Betriebe im Arbeitskreis. Sie berichteten ebenso, wie einige Vereinsvertreter von langjährigen, gut funktionierenden Aufgabenteilungen oder sogar Partnerschaften zwischen Betrieb und Verein. So dass als zweites Ergebnis festgehalten werden konnte, dass eines der wesentlichen Ziele der Zukunft sein muss, die **bestehenden oder entstehenden Konkurrenzsituationen aufzulösen**. Man war sich einig, dass der **Impuls für diesen Prozess vom Verein ausgehen** sollte.

Ein wichtiges Entscheidungskriterium wohin der Pferdesportler sich orientiert, sind Qualität und Umfang des Leistungsangebotes. Hier ist es für den Pferdebetrieb, wie für den Verein gleichermaßen wichtig, **Alleinstellungsmerkmale herauszuarbeiten**, also zu bestimmen, wo die jeweiligen Stärken gegenüber dem (vermeintlichen) Konkurrenten liegen.

Der Workshop unterscheidet in drei Anbieter: Top-Betriebe, Einstellbetriebe und Vereine.

Die Top-Betriebe profitieren meist von der Personalunion Ausbilder/Bereiter und Besitzer. Sie richten sich an eine vergleichsweise geringe Anzahl leistungsorientierter Reiter. Hier könnte sich eine Kooperation beim **Austausch von Ausbildern und der Durchführung beispielsweise von Turnieren** anbieten.

Auch die Einstellbetriebe ziehen einen großen Vorteil aus der Personalunion Einsteller/Besitzer. Doch wurden in der Diskussion auch Bedenken laut, ob die **augenblickliche Praxis auf Dauer überhaupt lebensfähig** ist. Die in der Landwirtschaft übliche Einbindung der ganzen Familie in die Leistungserbringung, verbunden mit ersten lokalen Überkapazitäten, führten zu der Einschätzung, dass das sich explosionsartige Anwachsen der Pferdebetriebe auf einem hohen Niveau wieder abschwächen wird.

Die Vereine differenzieren sich gegenüber den auf Gewinnerzielung ausgerichteten Pferdesportbetrieben im Wesentlichen durch ihre **Gemeinnützigkeit**, gegründet auf den normativ, ethischen Anspruch etwas zu leisten, ohne dafür einen direkten Gegenwert zu erwarten. Damit hat der Verein einen **deutlichen Vorteil etwa bei der Jugendförderung, der Ausrichtung von Turnieren, der Ausbildung und der Ergänzung bestehender privater Angebote**. Auf Basis der Gemeinnützigkeit und der ehrenamtlichen Mitarbeit der Vereinsmitglieder sind Leistungen vorstellbar, die privatwirtschaftlich nicht zu erbringen sind. Im Workshop wurden als Beispiele „**Kinder aufs Turnier fahren**“, „**gute Schulpferde bereitstellen**“ oder „**Reitkindergarten**“ zur Bindung der Jüngsten an den Verein genannt. Daneben müssen die Vereine lernen, Nischen zu besetzen. Genannt wurde **therapeutisches Reiten, Barockreiten, Breitensport, u.a.**

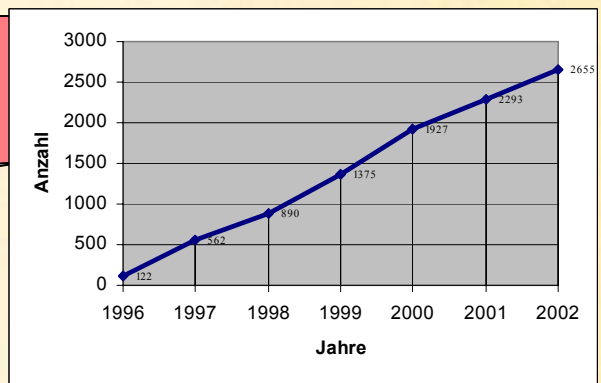
Im Handlungsfeld Kooperation Reitbetrieb / Verein hängt alles von **einer gemeinsamen, regelmäßig überprüften Strategie und der Vereinbarung und Einhaltung von Spielregeln** ab. Es wurde klar angesprochen, dass hier viele (Vereins-) Funktionäre über ihren Schatten springen müssen und ihre **Einstellung zu den Schwerpunkten im Reitsport ändern** müssen. Neben den bereits angesprochenen Vorschlägen zu Kooperation wurden noch genannt: **Betrieb aktiv ins Vereinsgeschehen einbinden, übergreifendes/gemeinsames Ausbildungskonzept, Ressourcen teilen (Halle, Anlagen, Hilfsmittel, ...)**.

Um die Lebensfähigkeit der Vereine zu fördern, adressierten die Teilnehmer des Workshops aber auch Handlungsbedarf in Richtung Verbände/FN. Ein zentraler Punkt der Diskussion war die Forderungen, den Vereinen stärker **Anreize für die Durchführung von Turnierveranstaltungen** zu geben. Hierbei gilt es insbesondere **die Turnierbürokratie spürbar zu verringern**. Grundsätzlich wurde auch die Frage nach **der Kostendeckung der Turnierkosten durch die Turnierreiter** gestellt, um die notwendigen weiteren Maßnahmen der Vereinsentwicklung finanzieren zu können. Nicht nachvollziehbar war zuletzt die Frage, warum für passive Mitglieder der Vereine Sportversicherung abgeführt werden müsse!

Lukas Vogt

Muss der Verein überleben ?

Ende März 2003 bereits 3370 Pferdebetriebe und 7236 Vereine



Welche Fördermittel hat der Verein und wie kann er sie zukunftsorientiert einsetzen

Wie muss sich der Reitverein ändern, damit er gegenüber dem Pferdebetrieb konkurrenzfähig und attraktiv bleibt ?

In welchen Bereichen ist zwischen Vereinen und Pferdebetrieben eine Kooperation möglich ?

Ergebnisse des Workshops:

15 Teilnehmer, davon 7 PSK Vorsitzende, 4 „junge“ und 4 „alte“ Vorstände

Das Thema wurde von den Teilnehmern abgewandelt:

Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit unter dem Gesichtspunkt der Kooperation

- bei der Kartenabfrage ergab sich die Thematisierung


Vereinsstrategie 17, Ausbildung 7, Turnier 6, Mitglieder 5, Jugend 2

Ausbildung - Jugend - Erwachsene

- gute Grundausbildung
- Freizeitbereich mit einbinden

 Reiterspiele

- Größeres Gewicht der Pädagogik in der Ausbilder-Ausbildung
- Vorstände müssen Reitlehrer, Ausbilder zu Fortbildungen motivieren
- Verband muss Trainerausbildung ändern

 praxisorientierte, methodisch-didaktische Ausbildung

Wichtige Punkte einer Strategie

-Jährliche Standortbestimmung in einer Extra-Sitzung

- Transparenz der Vorstandsarbeit

- Infobrett
- Vereinszeitung, Infos
- Teamarbeit mit exakter Zuordnung von Aufgaben innerhalb der Vorstandschaft



Turnier

-Steigert die Attraktivität des Vereins

-Prüfungsangebot  zuschauerfreundlich

-Das „Drum Herum“ muss stimmen

• Fazit

- Das Engagement und die Motivation wie die ausschließlich ehrenamtlichen Vereinsvorstände die Workshopthemen aufnahmen und aufbereiteten, machte allen Beteiligten deutlich, dass zum einen ein großer Kommunikationsbedarf vorhanden ist, zum anderen sich aber auch Lösungsvorschläge abzeichnen.
- Die Botschaften der Teilnehmer an die Verbandsadministration beinhalten zwei Handlungsfelder
 - Vereinstrategie
 - Veranstaltungen
 - Mitglieder
 - Ausbildung
 - Der „richtige“ Ausbilder
 - Nicht nur klassische Ausbildung
 - Ausbildung der Ausbilder
 - Pädagogische, didaktische, methodische Verantwortung, Weiterbildung
 - Fortbildungen



WPSV

**Wenn viele kleine Leute
viele kleine Schritte tun,
dann kann sich die Welt bewegen**

WPSV

Workshops der Hauptversammlung 2003

1. Führungshilfen im Verein- Handbuch Pferdesport
- Rolf Berndt
2. Haupt- und ehrenamtliches Personal im Betrieb des
Pferdesportvereins
- Irmgard Niesser
3. Jugendförderung zeitgemäß
- Frank Reutter
4. Wo reite ich lieber im Verein oder Pferdebetrieb
- Gerhard Ziegler
5. Muss der Verein überleben?
- Dieter Heil



WPSV

